

Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie,
Regionalstelle Sondershausen, Ref. 53. - Flussgebietsmanagement
Am Petersenschacht 3
99706 Sondershausen



Sondershausen, 25.09.2017

**Niederschrift zur
14. Sitzung des Gewässerforums Unstrut-Leine
am 21.09.2017
in der Gemeinde Werther
Ortsteil Großwechsungen**

Beginn: 10.00 Uhr, Ende 13.30 Uhr

Teilnehmer:

siehe Anwesenheitsliste

entschuldigt:

Vertreter der Landesplanung
Vertreter Bauernverband
Vertreter UWB UH

Vertretungen:

Vertreter ländlicher Raum, Herr Hartmann für Herrn Warstadt
Vertreter UWB GTH, Herr Roth für Herrn Ortlepp

ohne Rückmeldung nicht anwesend:

Vertreter Thüringer Fernwasser
Vertreter Wasserkraft
Vertreter Fischerei/ Angeln
Vertreter IHK
Vertreter LMBV

TOP 1

Begrüßung

Herr Weidt (Bürgermeister Werther)

- Begrüßung, kurze Erläuterung des Modellvorhabens und anreißen aktueller Probleme

TOP 2

Information zum Ablauf

Frau Michel (Siehe Anlage 20170921_Rahmen)

- Ortsbesichtigung (alle)
- Impulsvorträge und Diskussion (alle)
- Fazit (Frau Magin)

TOP 3

Ortsbesichtigung



1. im Rahmen des Modellvorhabens gestalteter Dorfbereich
2. Brückenbauwerke
3. Röstegraben mit üppiger Krautvegetation
4. Im Rahmen des Modellvorhabens offen gelegter Zufluss zum Röstegraben



TOP 4

Impulsvorträge und Diskussion

Maßnahmenträger einer Gewässerentwicklung

Frau Windisch (siehe Anlage TOP 4 Windisch)

Diskussion/Fragen:

Frau Windisch:

Frau Windisch übte Kritik aus, da keine Rückinformation zum Erfolg der Maßnahme durch die TLUG erfolgte.

Der Hinweis wurde gegeben, dass die Kosten für eine Grundstückssicherung durch Erwerb (Nebenkosten Vermessung/ Notar) sehr hoch sind.

Die Frage zur Ursache, weshalb sich Gehölze unterhalb der Ortslage nicht ansamen, wurde durch Herrn Arenhövel und Herrn Thiemt beantwortet. Es wird vermutet, dass eine zu dichte Grasnarbe die Ansamung von Gehölzen verhindert. Herr Arenhövel gab die Empfehlung, am Standort den Mineralboden kleinflächenweise freizulegen und ggf. Steckhölzer (Schwarzpappel, Weiden usw.) einzubringen.

Es wurde auf die einseitige Sicht für Gewässergrundstücke, den Grundstückswert (Doppink), aufmerksam gemacht. Durch diese Sichtweise ist wirtschaftlich keine Maßnahme gerechtfertigt. Mit dem aktuellen Blickwinkel auf Kosten/ Nutzen wird eine Gewässerentwicklung nicht nachhaltig. Hier sind neue Sichtweisen/ Lösungsansätze notwendig, um z.B. Entscheidungsträger in den Kommunen von der wirtschaftlichen Notwendigkeit zur Gewässerentwicklung überzeugen zu können.

Durch buchmäßige Nutzungsänderung von Grundstücken (z.B. Acker in Gewässer) gibt es einen Wertverlust.

Im Modellgebiet war eine Bereitschaft zum Verkauf von Grundstücken innerorts vorhanden, aber dort wo es für das Gewässer noch sehr wichtig gewesen wäre (oberhalb der Ortslage) bestand diese Bereitschaft überhaupt nicht.

Herr Bolte:

Herr Bolte stellte die Frage, ob das Projekt als gescheitert angesehen werden kann. In der weiteren Diskussion durch die Teilnehmer (u.A. Herrn Weidt, Herrn Steinhäuser, Herrn Ahrenhövel) wurde dies nicht so gesehen.

Herr Steinhäuser:

Herr Steinhäuser sagte, dass die Finanzierung der Gewässerunterhaltung ein großes Problem darstellt. Der Grund dafür ist, dass es keine tragfähige langfristige Sicherheit bei den Aufgabenträgern hierzu gibt. Die Möglichkeiten der Umsetzung durch A+E wurden thematisiert

Gewässerentwicklung und Grundstücksverfügbarkeit

Herr Hartmann (siehe Anlage TOP 4 Hartmann)

Diskussion/Fragen:

Frau Röttsch:

Durch die lange Laufzeit der Verfahren zur Flurbereinigung sind diese regelmäßig für eine MN-Umsetzung insbesondere an Gewässern 2.Ordnung nicht attraktiv.

Ein Grundstückskauf von Randstreifen am Gewässer müsste über (rechtlichen) Zwang durchzusetzen sein. Die aktuelle Praxis ist nicht zielführend.

Herr Weidt:

Herr Weidt verweist darauf, dass aktuell eine Gewässerunterhaltung nicht finanzierbar ist (Haushalte der Kommunen) und dass für eine kontinuierliche Beschaffung von Grundstücken am Gewässer weder die fachlichen Grundlagen noch die Akzeptanz in den Kommunen vorhanden ist.

Herr Richter:

Herr Richter gibt den Hinweis, dass Randstreifen am Gewässer als Greening umsetzbar sind. Die erfolgreiche Umsetzung setzt eine differenzierte Betrachtung und den direkten Kontakt mit dem Flächenbewirtschafter voraus. In der Regel werden tragfähige Kompromisse gefunden. Die Landwirtschaftsämter können Hilfestellung geben.

Herr Roth:

Herr Roth bemerkte, dass die Landwirtschaftsämter nicht einheitlich arbeiten.

Frau Windisch:

Frau Windisch verweist darauf, dass aktuell ein rechtlich gesichertes Vorkaufsrecht für Flächen am Gewässerrand für die Kommunen fehlt. Sie regt an, dass der Gesetzgeber hier künftig tätig werden muss.

Gewässerentwicklung und Naturschutz
Herr Thiemt (siehe Anlage TOP 4 Thiemt)

Diskussion/Fragen:

Herr Thiemt:

Herr Thiemt bemerkt, dass trotz der umgesetzten Maßnahmen zur Strukturverbesserung durch die anhaltende Stoffbelastung im Röstegraben keine durchschlagende Verbesserung im Gewässer festgestellt werden konnte.

Er kritisiert eine fehlende Kontrolle oder Unterstützung einer konkreten Maßnahmenwirkung von umgesetzten Maßnahmen durch die TLUG.

Frau Windisch:

Frau Windisch merkt an, dass die von ihr beantragten Mittel zur Förderung einer Effizienzkontrolle der Maßnahme immer abgelehnt worden sind.

Gewässerentwicklung – Beratung und Finanzierung
Frau Schellhardt (siehe Anlage TOP 4 Schellhardt)

Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit wurde eine Diskussion und Fragen verschoben.

Gewässerentwicklung und Abwassereinleitung

Herr Kaufhold (Vortrag wurde durch Fotos diverser Kläranlagen unterstützt)

Diskussion/Fragen:

Herr Kaufhold:

Herr Kaufhold stellt die fachliche Sinnhaftigkeit der Nachrüstung einer P-Elimination für Kläranlagen (KA) der Größenklasse 1 in Frage, so lange im ländlichen Raum diverse Einwohner noch gar nicht an eine zentrale Abwasserentsorgung angeschlossen sind.

Er vertrat die Position, dass KKA nur sehr selten eine alternative Entsorgung darstellen.

Weiterhin wurden die zeitlichen Abläufe zur Förderung thematisiert. Hier gibt es bekannte Differenzen zwischen den real möglichen Abstimmungsabläufen wie z.B. dem Haushalt vom Straßenbauamt und der Frist für den Förderantrag. Dies hat zur Folge, dass investive Maßnahmen zwar grundsätzlich, aber nicht verbindlich abgestimmt sind. Aus diesem Grund kommt es in der Maßnahmenumsetzung immer wieder zu Problemen.

Der Appell ist, die Voraussetzung zu schaffen, um zeitliche Abläufe besser koordinieren zu können.

TOP 5

Schlusswort Frau Magin/ Herr Weidt

Frau Magin

Am Röstegraben wurde ein eindrucksvolles Projekt mit vielen verschiedenen Akteuren durchgeführt. Die Tatsache, dass eine abwassertechnische Sanierung stattgefunden hat, die Belange des Hochwasserschutzes berücksichtigt und gelöst, Grundstücksfragen reguliert wurden und das Gewässer wieder in das Ortsbild eingefügt wurde, sind wichtige Indizien dafür, dass das Modellvorhaben nicht als gescheitert bezeichnet werden kann.

Die durchgeführte Maßnahme würde heute als Typ eigendynamische Gewässerentwicklung mit Gewässerbettverlegung eingeordnet. Das ist eine der teuersten und aufwändigsten Maßnahmen zur Verbesserung der Gewässerstruktur. Es liegt in der Sache selbst, dass es 10 Jahre nach Fertigstellung erste Schwachstellen gibt, die zu meistern sind. Gewässerunterhaltung und nachhaltiges Bauen sind Probleme, die mehr und breiterer Diskussion bedürfen und nun zunehmend in den Vordergrund gerückt werden müssen.

Das Kosten-Nutzen-Verhältnis der Maßnahme kann kaum beziffert werden, da, wie von Frau Windisch aufgerechnet, der Wert des Gewässers und insbesondere des Grundstücks Gewässer in der öffentlichen Diskussion nicht die Wertstellung genießt, die ihm durch die Maßnahmen zukommt.

Am Mikrokosmos Röstegraben spiegeln sich die Probleme wieder, die in fast jedem Gewässer, Wasserkörper bis hin zu größeren Einheiten, wie z.B. Flussgebieten zu finden sind. Maßnahmen, über deren Wirkungen gute Kenntnisse vorliegen und für die gute Lösungen zur Umsetzung verfügbar sind, weisen oftmals einen guten Umsetzungsstand auf. Doch die Wirkungen auf den Gewässerzustand lassen sich nur schwer und in kleinen Schritten nachweisen.

Zunehmend wird deutlich, dass Einflussfaktoren, für die wir noch keine guten Lösungsansätze haben, wie z. B. die Verminderung landwirtschaftlicher Einträge in Form von Nährstoffen und Sediment und die Qualität der Durchführung von Unterhaltungsmaßnahmen am Gewässer eine deutlich höhere Bedeutung haben könnten.

In der praktischen Umsetzung bestehen die bekannten Hinderungen durch das Auseinanderfallen der Planungen des Straßenbaus, der Medienversorgung und der Abwasserbeseitigung.

Die angesprochene Frage nach der Bewertung der Modellprojekte durch die TLUG kann wie folgt beantwortet werden. Die TLUG hat den Auftrag jeden OWK auf den Prüfstand zu stellen, den Zustand zu beschreiben, Verbesserungen des Zustandes gegenüber dem 1. Bewirtschaftungszyklus zu dokumentieren, die umgesetzten Maßnahmen zu erfassen und die Möglichkeiten für weitere Verbesserungen aufzuzeigen. Darin enthalten sind auch die Gewässer im Wasserkörper Obere Helme mit dem Röstegraben.

Herr Weidt

Der Dank geht an alle Teilnehmer, den Organisatoren und den Vortragenden. Besonders wurde die gute Anschaulichkeit in Form des Vor-Ort-Termins gewürdigt.

Das nächste Forum sollte den Schwerpunkt Nährstoffbelastung haben.

Michel

für die Niederschrift

bestätigt:

Magin